

Buchbesprechung

Aufbruch in eine neue Welt

von Wolfgang Gettmann

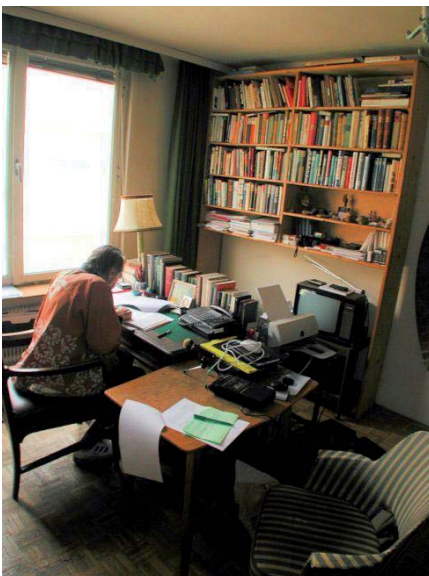
So stelle ich es mir vor: An dem mit Büchern, Notizheften und Unterlagen übersäten Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer nahe der Wiener Hofburg, dort, wo ich ihn einmal vor vielen Jahren besuchen durfte, wo allenthalben an Wänden und in Regalen Gegenstände von seinen Forschungsreisen zeugen, sitzt Tag für Tag der nunmehr bereits über 90 Jahre zählende Hans Hass (1919 – 2013) und verfasst so etwas wie eine Bilanz seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Zoologe, Tauchpionier und Expeditionsleiter. Seine Erinnerungen kreisen um die ersten Tauchversuche mit selbst entwickeltem Gerät im Mittelmeer, die Expeditionen mit seinem Forschungsschiff „Xarifa“, die bedeutenden Erfolge durch zoologische Erkenntnisse, aber auch die Auseinandersetzungen mit anderen Wissenschaftlern bei meeresbiolo-

gischen und evolutions-theoretischen Fragen. Und immer ist auch seine Ehefrau, die Tauchpionierin Lotte Hass (1928 – 2015), präsent.

Wir verdanken es seinem Biografen Michael Jung (*Hans Hass – Ein Leben lang auf Expedition*, 1994), dass die Aufzeichnungen geordnet, bewertet und nunmehr als ein wunderbares Buch vorliegen, das man gerne zur Hand nimmt und mit dem Schmökern kaum aufhören will. Herausgabe und Druck wurden von der renommierten Schweizer Uhrenmanufaktur BLANCPAIN gefördert, deren Verdienste um die Tauchtechnik ebenfalls Meilensteine setzten. Ein großartiges Buch, dem – außer einem Schlagwortverzeichnis – nichts fehlt. Zentrale Themen im Buch sind u.a. die legendären Expeditionen der „Xarifa“. Wir erfahren vom Verlust seines ersten Forschungsschiffes, das er dem berühmten „Seeteufel“ Graf Luckner abkaufte, wir leiden mit ihm, wenn er von den schwierigen Finanzierungsbemühungen für seine Expeditionen berichtet („Sponsorentour“ nach Australien) und freuen uns über seine großen Erfolge mit richtungsweisenden Dokumentarfilmen. Die Fahrten zum Roten Meer (1949/50), die „schönsten Wochen des Lebens“ wie er schreibt, lassen sich anhand der großartigen, historisch wertvollen Bebilderung genauso nachvollziehen wie seine Genugtuung über die Prämierung der Welterfolge „Abenteuer im Roten Meer“ (Biennale Venedig 1951) und „Unternehmen Xarifa“ (Los Angeles

1959). Nicht nur die atemberaubende Schilderung der Umstände, die zum Kauf der berühmten „Xarifa“ führten, auch die Erlebnisse auf dem Schiff selbst bei Forschungsarbeiten und bei den Tauchgängen lassen den Lesenden staunen über die Parlierkunst des Autors, sein Geschick, Dramaturgie zu entwickeln und Erkenntnisse ohne schulmeisterlich erhobenen Zeigefinger weiter zu vermitteln.

Die sieben chronologisch aufgebauten Kapitel aus der Feder von Hans Hass werden ergänzt durch die Nachgedanken von Michael Jung, der den Leitgedanken des Autors „Die Kraft einer Idee“ als Überschrift nutzt, um daran zu erinnern, welche große Bedeutung Hass als Wissenschaftler und Pionier auf vielen Gebieten zukommt. Hier wäre unter anderem die von ihm entwickelte und heute allgemein anerkannte Theorie zur Entstehung der Atolle zu nennen sowie die vielfältigen Auswirkungen seiner Publikationen auf jüngere Forschungstreibende, deren Unternehmungen auch mit dem „Hans Hass Fifty Fathoms Award“ ausgezeichnet wurden. Diese Auszeichnung wird in einem weiteren Nachtrag im Buch vorgestellt. Interessant, dass gerade dieser Abschnitt mit einem großformatigen Foto, auf dem Hass im Robbenbecken des Düsseldorfer Aquazoo dem Westdeutschen Rundfunk ein legendäres Unterwasserinterview gibt, eingeleitet wird. Ein weiterer Appendix lässt den Dreimast-Schoner „Xarifa“ im aktuellen Zustand aufleben: Wir sehen anhand der Bebilderung mit Erstaunen, wie das Forschungsschiff, das im Alltagsgebrauch in vielen Weltmeeren unter härtesten Bedingungen gefordert wurde, in eine luxuriöse Charteryacht umgebaut wurde. Damit hat Michael Jung den Bogen vollendet, den Hans



Hass in den vorangegangenen Kapiteln aufgeschlagen hat. So erinnern wir uns sehr gerne an seine ersten hautnahen Begegnungen mit paradierenden Hammerhaien, mächtigen Seelöwen, riesigen Stachelrochen, Zackenbarschen und Meeresschildkröten. Diese Organismen bis hin zu den sandbewohnenden Röhrenaalen, die seinen Namen tragen (*Xarifania hassi*), sowie den kleinsten Korallenbewohnern und den Korallen selbst waren aber nicht nur Forschungsobjekte, sondern ebenfalls Darsteller in Hass' Dokumentarfilmen, die ihn zum Wegbereiter des Forschungstauchers, aber auch zum anerkannten Autor einzigartiger Filmproduktionen machte. Dafür mussten jedoch Geräte zum Tauchen, Fotografieren, Filmen und zur Beleuchtung entwickelt werden, die im vorliegenden Buch in einer Vielzahl von historischen Bildern beim Einsatz vorgestellt werden. Viele der auf großzügigen Farbseiten abgebildeten Geräte – wie auch zahlreiche Übersetzungen seiner weltweit verbreiteten Bücher – wurden auf Vermittlung von Michael Jung im Jahr 2001 durch den Aquazoo, den Hans Hass häufig besuchte, erworben.

Zudem begegnen uns in den Schilderungen von Hans Hass bedeutende Wissenschaftler, die mit ihm – sei es auf der „Xarifa“, bei Tauchgängen oder über Forschungsprojekte – verbunden sind und ihn und seine vielfältigen Fähigkeiten zur Kommunikation nutzen, auch die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Dabei verschweigt Hass auch nicht seine zeitweise notwendige Effekthascherei, um sein Publikum zu fesseln. Davon zeugen Farbfotos der „Mördermuschel“ und des Schaufensterpuppenbeins oder des legendären „Haifisch-Abwehr-Schirms“,

der Schreckwirkung erproben sollte. Dem Wegbereiter des wissenschaftlichen Tauchens waren viele Wege recht bei der Erfüllung seines Traumes von der schwimmenden Forschungsstation und deren Finanzierung.

Von Kapitel zu Kapitel wird immer deutlicher, wie sehr Hans Hass die Artenvielfalt der Ozeane, aber auch das Wohl der Menschheit schlechthin am Herzen liegen. Nicht nur sein richtungsweisendes Manifest gegen die Harpunenjagd der Sporttaucher (1971), auch sein Engagement für einen umweltverträglichen Tourismus, sein Kampf gegen das Abschichten (insbesondere „Finning“) von Haien sowie den Walfang „aus wissenschaftlichen Zwecken“ zeugen davon. Über den Ast, auf dem wir alle sitzen, bemerkt er: „Wir sind eifrig am Sägen...“

Besondere Sorgen macht sich Hans Hass über den schlimmen Zustand der Riffe, die er aus eigenen Untersuchungen über Jahre beobachtete. Er eröffnet 1987 das „Internationale Jahr der Riffe“, dem ein Jahr später das „Internationale Jahr der Ozeane“ folgt. Erfreulich auch, dass BLANCPAIN mit dem gleichnamigen „Ocean Commitment“ den Faden weiterspinnt und weltweit Forscher, Expeditionen, wissenschaftliche Untersuchungen und andere Vorhaben, die dem Schutz der Meere dienen, fördert.

Hans Hass hinterließ uns mit seinem Werk quasi ein Testament, das bereits 2007 mit einem Denkschreiben gegen die ungebremste Vermehrung des Menschen und die Gefahr der Selbstzerstörung des Lebens hinweist. Den Entscheidungsträgern redet Hass nachdrücklich ins Gewissen: „(Sie) ... sind eher geneigt, kurzfristig zu denken. Politiker zu sein ist ein Beruf, dessen Ertrag direkt von



Aufbruch in eine neue Welt

Hans Hass. 2016. Bearbeitet und ergänzt von Michael Jung. 23 x 28,5 cm, geb. mit Schutzumschlag, 164 Seiten mit vielen zum Teil ganzseitigen (Farb-)Fototafeln. HEEL-Verlag
ISBN 9783958434158 39,95 Euro

den Ergebnissen abhängt. Ergebnisse, die im Augenblick unpopulär sind, viel Geld kosten und bestenfalls einige Legislaturperioden später in Erscheinung treten, sind aus naheliegenden Gründen nur von geringem Interesse.“ Das darf so nicht sein, denn wir sind alle „Bürger der Weltmeere“, und der große alte Mann der Meeresforschung rüttelt uns abermals – auch drei Jahre nach seinem Tod wach. Ich empfehle es dringend meinen Altersgenossen, die vor dem Fernsehapparat den Zauber seiner Filmproduktionen erlebten, lege das Werk jedoch besonders allen Tauchern, Zoologen, Ozeanbegeisterten und geschichtsbewussten Menschen ans Herz.

Dr. Wolfgang W. Gettmann (Hilden)

Wolfgang Walter Gettmann, Jahrgang 1948 und gebürtiger Saarländer, war von 1994 bis 2013 Direktor des Aquazoo Löbbecke Museum in Düsseldorf. Seit Studentenzeit Sporttaucher lernte er bereits früh Hans Hass in den Medien kennen und durfte dann über viele Jahre dem Pionier der Meeresforschung persönlich kollegialer Freund sein.